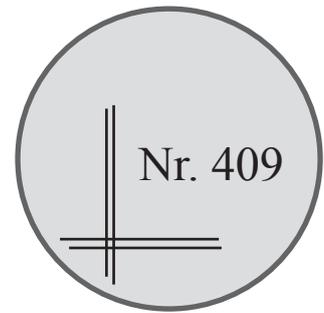




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Sägen am eigenen Ast!

Wir sollten nicht so tun, als könnten wir tun und lassen, was wir wollen. Das ist eine gefährliche Illusion. Wir zahlen dafür einen hohen Preis.

Wenn der Arzt uns sagt, dass wir schwer erkrankt sind, können wir das natürlich ignorieren. Oder wir können von Anfang an beschließen, überhaupt nicht zum Arzt zu gehen und uns so gleich die Diagnose ersparen. Aber in beiden Fällen bezahlen wir ein derart törichtes Verhalten mit unserer Gesundheit, mit unserem Wohlergehen und mit unserer körperlichen Unversehrtheit.

Wir haben wohl schon jeder jene unvernünftigen Menschen kennen gelernt, die vom Arzt gesagt bekommen: „Die Zigaretten schaden Ihnen!“ Und natürlich ignorieren sie das gut gemeinte, wegweisende Wort des Arztes. Bis sie dann ihre COPD oder ihren Lungenkrebs haben und röcheln und mit dem Ersticken kämpfen, Tag für Tag. Jeder Tag eine Qual aufs Neue und es gibt kein Zurück! So ähnlich geht es auch manchem Menschen, der das Wort

Gottes ablehnt und den wegweisenden Rat einfach ignoriert. Natürlich kann man eine ganze Weile ganz gut zurecht kommen. Das ist ja beim Raucher auch so. Er verlässt grinsend die Arztpraxis und denkt: „Lass den doch reden! Ich mache sowieso, was ich will!“

Aber wer sich daran gewöhnt, dieses freundliche Wort des Arztes zu ignorieren, der sägt gewissermaßen an seinem eigenen Ast. Dem Ast, auf dem er sitzt. Und wenn er nur lange genug sägt, dann bricht der Ast, und er fällt durch seine eigene Schuld vom Baum.

Im Glaubensleben mit Gott ist das ganz genauso. Wer sich daran gewöhnt, das Wort Gottes in den Wind zu schlagen. Es zu ignorieren, es zu verachten, der wird erfahren, dass Gott ab einem bestimmten Punkt gar nicht mehr mit ihm redet. Gott schweigt. Wer nicht auf Gott hören will, mit dem will Gott auch gar nicht reden. Irgendwann kommt der Punkt, an dem Gott sein Reden mit ihm einfach einstellt. Wir sollten uns nicht einbilden, dass Gott uns in irgend

einer Weise nötig hätte. Wir sollten nicht so tun, als ob Gott sich langweilen würden, wenn wir ihn nicht beachten. Wir sollten die Güte Gottes und die Liebe Gottes nicht verwechseln mit einer irgendwie gearteten Bedürftigkeit Gottes. Gott ist sich selbst genug. Er braucht keinen von uns. Der dreieine Gott hat es einfach nicht nötig mit irgend jemanden von uns zu reden, zusammen zu sein oder etwas von ihm zu bekommen. Gott hat diese Welt geschaffen. Und auch uns. Was sollten wir ihm also geben können? Das Gott uns liebt, das Gott unser Heil will, das ist Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Gott liebt uns Menschen so sehr, dass er sogar seinen Sohn Jesus Christus gibt, damit wir ihn erkennen können. Christus stirbt am Kreuz für unsere Sünden. Das ist für uns nicht zu begreifen, es ist merkwürdig. es ist einfach unfassbar. Aber es ist wahr! Doch wer dieses größtmögliche Opfer Gottes für uns ablehnt, der sägt gewissermaßen am eigenen Ast. Denn eine andere Möglichkeit zu unserem Heil gibt es nicht. Wer Gott ablehnt, der lehnt seine eigene Erlösung und seine eigene Errettung ab.